



Neue Oper von Detlev Glanert

An der Semperoper Dresden kommt im Februar 2024 Detlev Glanerts neuestes Bühnenwerk als Auftragskomposition zur Uraufführung: die fünftaktige Oper „Die Jüdin von Toledo“ mit dem Libretto von Hans-Ulrich Treichel nach dem gleichnamigen Drama von Franz Grillparzer.



Keinem anderen deutschen Komponisten ist es wie Detlev Glanert in den vergangenen Jahrzehnten in einer vergleichbaren Frequenz und mit ähnlichem Erfolg gelungen, das moderne Musiktheater mit für uns relevanten Stoffen bzw. Inhalten zu versorgen und damit ein breites Publikum zu erreichen und zu begeistern. Nicht umsonst erhielt er bereits 2020 den **OPUS Klassik als „Komponist des Jahres“** für seine Fontane-Oper „Oceane“ und wurde 2020/21 mit dem **International**

Opera Award ausgezeichnet. Wobei Glanert seinem Publikum aber auch immer etwas abverlangt, denn die Stoffvorlagen sind, ob historisch und/oder literarisch verortet, immer von einiger Komplexität. Man denke nur an „Der Spiegel des großen Kaisers“ (UA 1995 nach Arnold Zweig, ausgezeichnet mit dem Rolf-Liebermann-Opernpreis), an „Joseph Süß“ (UA 1999 über die historisch verbürgte Figur des gleichnamigen Finanzrats), an „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ (UA 2001 nach Christian Dietrich Grabbe. Prämiert mit dem Bayerischen Theaterpreis) oder an „Solaris“ (UA 2012 nach Stanislaw Lem)

Detlev Glanerts neue Oper „Die Jüdin von Toledo“ handelt von einer scheinbar einfachen Geschichte: ein nicht mehr ganz junger und zudem verheirateter Mann begegnet einer jungen und schönen Frau, die fast noch ein Mädchen ist, und verzehrt sich geradezu leidenschaftlich nach ihr. Und das junge Mädchen, betört und geschmeichelt von dem Werben und Begehren des Mannes, lässt sich auf ein Liebesverhältnis mit ihm ein. Komplexer wird die Geschichte, wenn man weiß, dass es sich bei dem Mann um Alfonso VIII. (1148-1215), den König von Kastilien, und bei dem Mädchen um die junge Jüdin Rahel handelt, die, wie der König, im von den Mauren bedrohten und belagerten Toledo lebt. Sodass aus der scheinbar einfachen Geschichte von Ehebruch und Leidenschaft, über alle religiösen und ständischen Grenzen hinweg, eine sich immer mehr historisch, politisch und sozial verdichtende Tragödie wird. Eine Tragödie, an deren Ende Rahel, die schöne Jüdin, einen grausamen Tod erleiden muss.

Der aus einer mittelalterlichen Legendensammlung überlieferte Stoff hat dann auch nicht zuletzt wegen dieser Verdichtung seinen Weg in die Literatur gefunden. Sowohl als Drama als auch als Romanstoff, von Lope de Vega über Franz Grillparzer bis zu Lion Feuchtwanger. So ist ‚Die schöne Jüdin‘ und ihr tragisches Schicksal zum Topos und zu einem Motiv auch der Operngeschichte geworden. Ein Motiv, das immer wieder eine historisch jeweils spezifische Aktualität zu gewinnen vermag.

Wobei das Drama Grillparzers, das erstmals postum 1872 aufgeführt wurde, nicht als einzige, aber wichtige Vorlage für Detlev Glanerts neue Oper diente.

Freilich brauchte es zur musikdramatischen Tauglichkeit eine spezielle freie Transformation des Textes – womit Glanert seinen **bewährten Librettisten Hans-Ulrich Treichel** betraute, für den das fünfkaktige in Blankversen verfasste Drama zur Vorlage einer weitgehend selbstständigen Bearbeitung des Stoffes geworden ist. Es ist die dritte Zusammenarbeit der beiden nach „Caligula“ (2006) und „Oceane“ (2019).

Glanerts Musiksprache

Detlev Glanert steht für eine lyrische und leidenschaftliche Musiksprache, die sich der Tradition nicht verschließt, sondern aus einem zeitgenössischen Blickwinkel neu beleuchtet wird. *„Ich gehöre nicht zur Hardcore-Avantgarde. (...) Ich sehe mich als konservativen Anarchisten, ich möchte unabhängig sein von täglich wechselnden Modernitäten, ich versuche die Musik hinter mir ganz individuell weiterzudenken in eine Musik für die Menschen von heute. Und ich möchte keine Musik für Spezialisten schreiben. Aus persönlicher Überzeugung zum Beispiel habe ich mir selbst elektronische Musik verboten, denn es gelingt mir nicht, sie wirklich zu fühlen.“* In Sachen Instrumentierung erwartet die Zuhörerschaft bei der „Jüdin von Toledo“ eine raffinierte, auf das Sujet zugeschnittene Klanglandschaft mit klassischem Orchester, und ausführlichem Schlagwerk, darunter Crotales, Glockenspiel, Röhrenglocken, Gong, Holz- und Tempelblöcke sowie Tamburin. Ein gemischter Chor ergänzt die sechs Gesangssolisten und -solistinnen.

Der Plot

1. Akt: Obwohl es verboten ist, klettert die junge Rahel, gefolgt von ihrer Schwester Esther, über die Mauer in den königlichen Garten des Palastes von Toledo, da sie aus dem Schloss Festmusik hört. König Alfonso VIII. hat das Bankett verlassen, weil er das Hofzeremonielle, das andauernde Gerede über Krieg und die baldige Schlacht gegen die Mauren leid ist. Als er Rahel im Garten antrifft, ist er sofort von ihrer Schönheit beeindruckt. Doch sie werden gestört von Don Garceran und seinem Vater Graf Manrique; diese sehen in Rahel eine feindliche Spionin. Der König stellt sich schützend vor die zwei Eindringlinge und befiehlt, dass beide den Garten unbehelligt verlassen dürfen. Zugleich lädt er Rahel ein, ihn jederzeit in seinem Landhaus zu besuchen. Während Rahel und Esther sich auf den Weg nach draußen machen, lässt Rahel absichtlich ihr Tuch fallen, das der König an sich nimmt. Als sich Alfonsos Gattin Eleonore mit ihrem geisteskranken Sohn und ihrem Gefolge nähert, können sich Rahel und Esther gerade noch verstecken. Die Königin wirft Alfonso vor, die Regierungsgeschäfte und besonders den Kampf gegen die Mauren zu vernachlässigen. Alfonso will sich dieser Konfrontation entziehen, doch die Königin stachelt die Hofgesellschaft gegen ihn auf. Zudem entdeckt sie Rahels Tuch in seiner Hand und verhöhnt ihn. Als alle in das Schloss zurückgekehrt sind, können Rahel und Esther ihr Versteck verlassen. Rahel will den König wiedersehen, doch ihre Schwester warnt sie, sich in seine Nähe zu begeben. **2. Akt:** Rahel und Esther warten im königlichen Landhaus auf Alfonso. Als Alfonso erscheint, sind seine Wünsche Rahel gegenüber klar. Unangemeldet tritt Manrique ein und informiert über die bevorstehende Schlacht. Doch den König interessiert nur seine bevorstehende Liebesnacht mit Rahel, er schickt Manrique weg und widmet sich ganz Rahel. Sieben Monate vergehen. Überraschend betritt Garceran das Landhaus und berichtet, dass die Königin den Staatsrat einberufen und den Ausnahmezustand ausgerufen hat, da der König seinem Reich abhandengekommen sei und der Feind zugleich vor der Tür stehe. Da Garceran mit begehrlischen Blicken auf Rahel schaut, wird Alfonso wütend; zudem beschuldigt er Eleonore des Verrats und eines Staatsstrechs. Esther stürzt herein, da sie glaubt, dass Rahel Hilfe brauche. Garceran redet weiter auf Alfonso ein, wirft ihm erneut seine Versäumnisse vor und erklärt, dass der Staatsrat einen Beschluss fassen werde. Das deutet Alfonso als einen Angriff auf ihn und bricht daher hastig in Richtung Toledo auf. **3. Akt:** Im Palast versammeln sich die einberufenen Mitglieder des Staatsrats, Garceran, Manrique und die Königin; sie entscheiden, bestärkt durch Eleonores Autorität, den Waffenstillstand zu beenden und anzugreifen. Zugleich führt Eleonore Klage über Rahel, dass sie den König vom Handeln abhalte und eine Spionin der Mauren sei. Die Versammlung ist einstimmig der Meinung,

dass der König sein Amt nicht mehr ausführen könne und an seiner Stelle der Königin die Herrschaft übertragen werden solle. Alfonso betritt plötzlich den Saal, löst die Versammlung auf und bleibt mit Eleonore allein. Es kommt zum Streit. Alfonso fehlen die Argumente, sein Verhalten zu rechtfertigen, und schließlich lenkt er nach massiven Drohungen der Königin ein. Er distanziert sich von Rahel und stimmt ihrer Tötung zu. **4. Akt:** Im Landhaus warten Rahel und Esther auf den König. Esther rät Rahel zu fliehen. Doch es ist zu spät: Schergen stürmen herein, stürzen sich auf Rahel, töten sie und plündern das Gebäude. Esther kann sich verstecken. Kurz darauf betritt Alfonso den verwüsteten Raum und sieht die tote Rahel. Er küsst sie und verlässt den Raum. Esther kommt zurück und bricht über der Leiche ihrer Schwester zusammen. **5. Akt:** In der Kathedrale werden bei einem Staatsakt die Waffen für den Krieg gesegnet. Gleichzeitig beklagt Esther den Mord an ihrer Schwester und ahnt, dass dies der Beginn von etwas noch Furchtbarerem ist. Der Kardinal und alle anderen verlassen das Gotteshaus, während der geistesranke Prinz allein zurückbleibt.

Die Ausführenden

Die Partie der Rahel gestaltet bei der Uraufführung die US-amerikanische Sopranistin **Heidi Stober**, die mit ihrer markanten lyrischen Stimme und prägnanten Bühnenpersönlichkeit zum Publikumsliebling an führenden Häusern beidseits des Atlantiks geworden ist. Rahels Schwester Esther wird von der Norwegerin **Lilly Jørstad** verkörpert, deren Mezzosopran quer durch Europa gefragt ist. Die Partie des Alfonso übernimmt mit **Christoph Pohl** ein im modernen Musiktheater viel gefragter Bariton – so sang er u. a. die Titelpartien bei den Uraufführungen von Georg Friedrich Haas' „Morgen und Abend“ am Londoner Royal Opera House Covent Garden 2015 und von Detlev Glanerts „Oceane“ an der Deutschen Oper Berlin 2019. Eleonore von England, die Königin, wird von der Mezzosopranistin **Tanja Ariane Baumgartner** interpretiert, die während der laufenden Spielzeit mit „Melancholie des Widerstands“ von Marc-André Dalvie gleich noch eine zweite musikdramatische Novität aus der Taufe heben wird. Die Partien von Graf Manrique und dessen Sohn Don Garceran übernehmen mit **Markus Marquardt** und **Aaron Pegram** zwei Ensemblemitglieder der **Semperoper Dresden**, die dieses Werk auch in Auftrag gegeben hat.

Die Inszenierung der Weltpremiere verantwortet der Kanadier **Robert Carsen**, der ganz aktuell durch seine Nominierung als Regisseur für den Salzburger „Jedermann“ 2024 in aller Munde ist und mit Glanert bereits bei der Uraufführung von „Oceane“ zusammenarbeitete. Die musikalische Leitung der Sächsischen Staatskapelle und des Staatsopernchors Dresden liegt in den Händen von **Jonathan Darlington**, amtierender Chefdirigent der Nürnberger Symphoniker, der sich u.a. mit der Uraufführung von Manfred Trojahn's „La grande magia“ (Dresden 2008) bereits große Meriten um die zeitgenössische Oper erworben hat.

Informationen auf der Homepage der **Semperoper**:

<https://www.semperoper.de/spielplan/stuecke/stid/juedin-von-toledo/62287.html>

Informationen auf der Homepage von **Boosey & Hawkes**:

<https://www.boosey.com/cr/music/Detlev-Glanert-Die-Judin-von-Toledo/103923>

 **Bettina Schimmer**

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 23
bettina.schimmer@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de